Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 392. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 22. August 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 21. Aug., Nachmitt. Der Dampfer „Foudre" geht nach Tunis, um den Bey während des Aufenthalts des Kaisers nach Algier zu bringen.

Aus Rom hier eingetroffene Nachrichten vom 18. d. melden, daß das Napoleonsfest ruhig vorübergegangen ist. Der kommandirende General hat jede Garibaldianische Manifestation verhindert. 3000 modenesische Soldaten sind zum Eintritt in den päpstlichen Dienst bereit.

Ueber Marseille hier eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 18. d. melden, daß sich nach und nach 1500 Piemontesen in Neapel ausgeschifft hatten. Man hatte sie in Verdacht, sie seien gekommen, um beim Bau von Barrikaden zu helfen. 200 derselben hatten versucht, sich mit Waffen auszuschiffen; die königliche Garde hat sie genöthigt, sich wieder einzuschiffen. — Die Wahlen finden am 26. d. statt. — In Calabrien rüstet sich ein Theil der Royalisten in Aussicht auf einen bevorstehenden Bürgerkrieg.

London, 20. Aug., Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Palmerston auf eine desfallsige Anfrage Monsell's, daß er dabei stehen bleibe, die Maroniten hätten zuerst angegriffen, und daß Herr von Thouvenel derselben Meinung sei. Dies rechtfertige aber die Grausamkeiten der Drusen nicht.

London, 21. August. Die heutige „Times" sagt: Wenn Garibaldi, nachdem er Neapel und Rom mit Piemont vereinigt hat, Stillstand beobachtet, so wird er den Namen eines zweiten Washington hinterlassen. Greift er aber Venedig an, so werden seine revolutionären Kräfte, selbst wenn er öffentlich von Piemont unterstützt wird, vor der österreichischen Armee wie Dunst verschwinden, und er wird eine Stadt und eine Provinz nach der andern verlieren.

Auch „Morning-Post" spricht Befürchtungen wegen Oesterreich aus.

Turin, 20. Aug., Abends. Winspeare ist zum Gesandten Neapels in Turin ernannt worden. Die „Gazetta uffiziale" enthält ein Circular, die Bildung von Freiwilligen-Corps in der Nationalgarde betreffend.

Ueber Genua eingetroffene Berichte aus Neapel vom 19. d. M., Abends, melden, daß zu Foggio 2 Compagnien Dragoner und mehrere Artilleristen sich mit den Insurgenten verbunden haben sollen. Die neapolitanischen Truppen haben eine von Malta kommende, mit Waffen und Munition beladene Brigg beschossen und genommen.

Turin, 20. Aug. Die „Opinione" theilt mit, das ein in dem sicilianischen Flecken Nicolosi bei Catania zu Gunsten des Königs von Neapel ausgebrochener Aufstand von Bixio unterdrückt worden sei. Die Häupter des Aufstandes sind exemplarisch bestraft worden.

Turin, 20. Aug. Der „Opinione" zufolge spricht man in Neapel von einem bevorstehenden Ministerwechsel; Romano Minister-Präsident, D'Ayala Krieg, Giochi Inneres.

Die turiner Börse war durch die bereits widerlegte Nachricht von einer drohenden Note Oesterreichs von panischem Schrecken ergriffen, welcher die vorherrschend gute Tendenz bei der Subscription auf die neue Anleihe gänzlich vernichtet hat.

Triest, 20. Aug. Die heutige „Triester Zeitung" meldet aus Bari vom 17. d. Mts.: Gestern Abends fanden neuerdings unruhige Auftritte statt. Der Pöbel bedrohte die Bürger mit Steinwürfen und Plünderung, wurde jedoch durch die Nationalgarde und Truppen zerstreut.

Mailand, 20. Aug. Die heutige „Perseveranza" meldet aus Turin vom 19. d. M.: Canofari reist heute an seinen Gesandtschaftsposten nach Paris, während Winspeare bereits die Stelle Canofari's in Turin übernommen hat. Viele Landungsversuche der Garibaldianer wurden von den Neapolitanern vereitelt. Garibaldi selbst befindet sich stundenlang auf dem Thurme des Faro, um die Bewegung der neapolitanischen Wachtschiffe zu beobachten; derselbe soll wegen der vielen mißlungenen Landungsversuche sehr beunruhigt sein. Das englische Haus Brassey soll den Bau der Lukmanier Bahn für 70 Millionen übernommen haben. Es heißt, die piemontesische Regierung wolle weitere zwei Schiffe in die neapolitanischen Gewässer absenden.

Paris, 20. August. General Hautpoul ist am 15. August in Beirut eingetroffen.

Garibaldi befand sich am 17. August in Cagliari auf der Insel Sardinien, wo er Landungen von Freischaaren-Expeditionen vorbereitete.

Verstärkungen aus den Abruzzen sind in Neapel eingetroffen.

Der Kaiser wird seine Reise am 23. d. M. antreten.

Preußen.

Berlin, 21. Aug. [Teplitz und Würzburg.] Die „Preuß. Ztg." sagt von den Mittheilungen des „Nord" über die Ergebnisse der teplitzer Zusammenkunft:

„Auch für die, welche in die politische Lage Europa's nicht näher eingeweiht sind, bedarf es keines Wortes, um diese Angaben in allen ihren Theilen auf den ersten Blick als die Erzeugnisse freier Erfindung zu kennzeichnen."

Inzwischen werden der „D. A. Z." aus Berlin „Erklärungen" mitgetheilt, die in Teplitz zu Protokoll abgegeben sein sollen. Indem der Correspondent zwischen Erklärungen und Stipulationen unterscheidet, schreibt er:

„Diese Erklärungen lauten: 1) Der Fall eines französischen Angriffs auf Venetien und auf das deutsche Rheingebiet wird als eine Gefährdung der Integrität Deutschlands und somit des europäischen Gleichgewichts erkannt; 2) beide Mächte erkennen für beide Fälle die Nothwendigkeit einer gemeinsamen militärischen Action an und zwar als deutsche wie als europäische Großmächte; 3) für den Fall, daß der ad 1 erwähnte Angriff, bevor die schwebenden Verhandlungen über die Bundeskriegsverfassung zum Abschluß gekommen sind, erfolgen sollte, wird eine feste Vereinbarung über die militärische Action Deutschlands für nothwendig erachtet; 4) für eine solche Vereinbarung, welche im Einverständniß mit den übrigen deutschen Bundesstaaten anzustreben sein wird, wird vorbehaltlich der Specialbestimmungen von Oesterreich und Preußen die Zweckmäßigkeit folgender Grundzüge anerkannt: a) im Fall eines Angriffs am Rhein stoßen die deutschen Hilfstruppen, inclusive des österreichischen Contingents, zu der preußischen Defensionsarmee und stellen sich unter den Befehl des Kommandeurs derselben, während eine österreichische Armee selbstständig die nöthigen Diversionen zur Unterstützung der Hauptactionsarmee macht; b) im Fall eines Angriffs auf Venetien stoßen die deutschen Hilfstruppen, inclusive des preußischen Contingents, zu der österreichischen Defensionsarmee, während eine preußische Armee selbstständig am Rhein operirt; 5) Oesterreich sagt seine bons offices zur Herstellung der Vereinbarung ad 3 bei den deutschen Mächten zu, Preußen aber verspricht seine Vermittelung einer von England zu erlangenden Anerkennung der ad 1 dem Falle eines französischen Angriffs auf Venetien und den Rhein vindicirten Bedeutung."

Ein Artikel des „Dresdener Journals" bestätigt die uns in voriger Woche vom Main gewordene Nachricht, daß bei den würzburger Militär-Konferenzen der Entwurf einer Convention zur Ausführung eines von den Mittelstaaten ausgegangenen Vermittelungsvorschlags in der Kriegsverfassungs-Frage, der durch Baiern an Oesterreich und Preußen mitgetheilt werden solle, definitiv redigirt und einstimmig unterzeichnet worden sei.

Dem Vernehmen nach wird in nächster Woche der Kanzler der preußischen Gesandtschaft zu Konstantinopel, Herr Testa, hier erwartet.

Deutschland.

Frankfurt, 20. Aug. [Vom Bundestage.] In einer der letzten Sitzungen der Bundesversammlung vor ihrer Vertagung hat das Großherzogthum Hessen bekanntlich einen Antrag auf Einführung einer gleichen Bewaffnung mit gezogenen Geschützen für die Feld-Artillerie gestellt. Nachstehend theilen wir den Wortlaut dieses Antrages mit:

Die Gleichförmigkeit der Bewaffnung im gesammten deutschen Bundesheere ist von jeher als einer der wesentlichsten Factoren für dessen Schlagfertigkeit erkannt worden, ohne daß es bis jetzt geglückt wäre, diese Einigung herbeizuführen. Zwar haben sich für die Handfeuerwaffen die Gruppen verschiedener Kaliber in der neueren Zeit sehr vermindert, aber für eine weitere Einigung ist die Gelegenheit vorüber, weil die Armeen ihren Kriegsbedarf im ausgedehntesten Maße mit schweren Geldopfern kaum erst gesichert haben. Anders dagegen verhält es sich mit den Geschützen. Schon ist es von dem Bunde als Bedürfniß der Zeit erkannt worden und es steht nach den eingeleiteten Verhandlungen mit Sicherheit zu erwarten, daß die Bundesfestungen eine Bewaffnung nach gleichen Kalibern und übereinstimmenden Systemen erhalten werden, und demnach scheint die Nothwendigkeit einer Uebereinstimmung in der Bewaffnung der Feldartillerie ungleich näher zu liegen. Die Schwierigkeiten, welche sich einer zu erzielenden Gleichförmigkeit sonst entgegen stellen, sind durch die für alle Armeen unvermeidlich gewordene Einführung gezogener Geschütze großentheils beseitigt, und könnten nur in der Verschiedenheit der Ansichten über die Konstruktionen und über die Zweckmäßigkeit der Kalibergrenzen bestehen, Ansichten, die sich übrigens für einen großen gemeinschaftlichen Zweck leicht und bereitwillig einigen werden. Noch nie ist ein Zeitpunkt da gewesen, und er wird auch vielleicht nicht wieder erscheinen, welcher unausweichlich für alle gebietet, das Bestehende auf einmal zu verlassen und dasselbe gleichzeitig durch Neues zu ersetzen. Alle Bundesstaaten befinden sich in gleicher Lage und sind zu verhältnißmäßig gleichen Geldopfern genöthigt. Niemals wird es daher auch leichter sein, ein zu allen Zeiten vergeblich gewünschtes Ziel durch die Feststellung und Einführung eines gleichen Geschütz- u. Kalibersystems zu erreichen. Unter solchen zufällig begünstigenden Umständen wäre es wohl nicht zu rechtfertigen, wenn die ungeheuren Summen, welche die neue Artilleriebewaffnung erfordert, aufgewendet würden, ohne die gewünschte Gleichheit für alle deutsche Staaten zu gewinnen, während die Erreichung dieses Zieles von der Kraft und dem Willen des vereinigten Deutschlands zeugen und das Ansehen desselben dem Auslande gegenüber steigern müßte. Noch ist in dieser Angelegenheit keine Zeit verloren. Mögen auch einzelne Staaten in der neuen Bewaffnung vorgeschritten sein, mögen drängende Verhältnisse sogar gebieten, vorerst durch vorübergehende Einrichtungen das Möglichste für eine verbesserte Bewaffnung zu erlangen, um erforderlichen Falles gerüstet zu sein, alles dies kann nur dem Uebergange zu dem Vollkommeneren angehören, weil die Frage über gezogene Feldgeschütze noch keine abgeschlossene ist. Der Gesandte ist hiernach beauftragt, den Antrag zu stellen, daß es h. Bundesversammlung gefallen möge, für die gleichmäßige künftige Bewaffnung der deutschen Feldartillerie ein Geschützsystem ermitteln und feststellen zu lassen, so wie dessen Annahme von Seiten aller Bundesstaaten zu bewirken. (Der Antrag wurde bekanntlich der Militär-Kommission überwiesen.)

Die „Frkf. Pstz." berichtet: Die offiziellen Berichte haben gemeldet, daß die Bundesversammlung in ihrer letzten Sitzung vor den Ferien die Rechtsverwahrungen von Kassel und Hanau (in Bezug auf die Aufhebung der kurhessischen Verfassung vom Jahre 1831) zu den Akten zu legen beschlossen hat. Der Beschluß ist mit großer Mehrheit gefaßt. Nur Preußen erklärte, daß es nicht beistimmen könne, sondern daß die Rechtsverwahrung dem für die kurhessische Verfassungs-Angelegenheit besonders bestellten Ausschusse zu überweisen sei; Luxemburg glaubte unter Beziehung auf die von ihm in dieser Angelegenheit schon früher eingenommene Stellung sich der Abstimmung enthalten zu sollen; der Gesandte der großherzoglichen und herzoglich sächsischen Häuser war ohne Instruktion; Oldenburg stimmte, sans phrase, gegen den Beschluß; die freien Städte endlich hielten sich das Protokoll offen.

Italien.

Turin, 17, Aug. [Uebungslager.] Der preußische Gesandte hatte gestern eine Audienz beim Könige. Man glaubt, daß es sich um die kriegerischen Gerüchte der letzten Tage handelte. Die kriegerischen Ideen sind übrigens im Zunehmen begriffen. Es herrscht jedoch keine Unruhe; man ist überzeugt, daß Frankreich zuletzt Italien doch zu Hilfe eilen wird. Wenn Oesterreich von Garibaldi offen bedroht wird, so wird es wahrscheinlich auch in die Romagna einfallen. Man darf aber dann nicht übersehen, daß Bologna, dieser Schlüssel Mittel-Italiens, seit fünf Monaten stark befestigt worden ist. Fanti hat Befehl gegeben, die betreffenden Arbeiten zu beschleunigen. Die Bildung der Uebungslager, die zahlreich sein werden, ist jetzt hinlänglich bekannt. Ich werde Ihnen ihre Lage und so zu sagen ihre Tendenz andeuten. Diese Lager werden zehn an der Zahl sein und in folgende Gruppen getheilt werden: 1. Gruppe: ein Lager auf dem rechten Ufer des Ticino im Norden von Novara, zwei Divisionen. 2. Gruppe: drei getrennte Lager auf drei Punkten der Lombardei, nördlich von Mailand, gegen den Mincio und gegen Cremona hin; im Ganzen drei Divisionen. 3. Gruppe: ein Lager bei Ferrara, zwei Divisionen. 4. Gruppe: zwei Lager in der Romagna, an der päpstlichen Grenze und bei Cattolica und Bagnacallo, drei Divisionen. 5. Gruppe: zwei Lager an den Grenzen von Parma und Modena, Mantua gegenüber: zwei Divisionen. 6. Gruppe: ein toscanisches Lager, ein detachirtes Corps, das acht Meilen von Florenz entfernt manövriren wird. Diese verschiedenen Plane sind noch nicht verwirklicht, binnen Kurzem wird man aber erfahren, daß man zu ihrer Ausführung geschritten. Wir erfahren, daß Bertani aus Messina zurück ist, wo er eine Unterredung mit Garibaldi hatte. Er hat sich auf die Insel Sardinien ins Lager von Piancini begeben. Sie wissen, daß dieses ursprünglich für die römischen Staaten bestimmte Corps die Befehle Garibaldi's erwartet. Man glaubt, daß Bertani den Befehl überbringt, sich vor der Hand ruhig zu verhalten. Derselbe wird Nicotera mitgetheilt werden, der sich auf der sechs Meilen von Florenz entfernten Villa Castel Puzzi an der Spitze von 1500 Mann befindet."

Messina, 12. Aug. Das hier versammelte Garibaldische Heer ist bereits gegen 25,000 Mann stark, darunter viele Ungarn, Engländer, Franzosen, Schweizer und Deutsche, ein buntes Gemisch von Völkern und Uniformen, doch reich an guten Offizieren. Bei kaum 400 Pferden und Maulthieren besitzt es eine mehr als ausreichende Zahl von Kanonen aller Art, darunter solche vom stärksten Kaliber und von neuester Construction. Auch die Sicilianer lassen sich nun allmälig herbei, in die regulären Regimenter einzutreten. Bisher wollten sie nur in Freischaaren fechten; aber Garibaldi verlangt regelmäßige Truppen. Die 40,000 Mann von der Insel, auf die er anfangs gerechnet, hat er indeß Angesicht der vielen Widersprüche und des Umstandes, daß auch die neapolitanische Regierung auf Sicilien nie mit der Conscription durchdringen konnte, vorläufig auf 20,000 herabsetzen müssen. — Beim Einzuge der Garibaldianer lichtete die hier liegende österreichische Fregatte die Anker und ging nach Neapel, wie auch der österreichische Consul sein Consularwappen abnahm und seine amtlichen Functionen einstellte. — Seit einigen Tagen lagert der größte Theil von Garibaldis Streitmacht im Faro, und zwar an der nördlichen Einfahrt des Kanals, der daselbst, circa 2 Seemeilen breit, durch starke Batterien beherrscht wird. Dort liegen auch mehrere Hundert große Fischerbarken, von welchen ein Theil mit je einer Kanone versehen ist, nebst mehreren Dampfschiffen, deren noch größere erwartet werden. Gegenüber diesem Lager auf der anderen Seite des Kanals, auf der nahen calabrischen Küste von Scilla bis Reggio lagern die Neapolitaner, jedoch nicht in bedeutender Anzahl. Sie sind gedeckt durch vier Dampffregatten und zwei den sicilianischen Forts gegenübenliegende Forts. Hinter der neapolitanischen Position erheben sich hohe Berge, auf deren Plateau es vor einigen Nächten Garibaldi gelang, ungefähr 600 Mann zu werfen, um welchen kleinen Haufen sich schon weitere 1000 gutbewaffnete Kalabresen geschaart haben sollen — ich sage sollen, denn selbst von Dingen, die so zu sagen vor unsern Augen vorgehen, kann man nicht immer zuverläßige Kunde erlangen, und Garibaldi versteht es meisterhaft, bei anscheinender Offenheit seine blitzesschnellen Unternehmungen in das tiefste Dunkel zu hüllen. Nur so viel steht fest, daß die Neapolitaner bis jetzt nicht gewagt haben, jenen kleinen Haufen anzugreifen. Diese Nacht hatten wir eine fortwährende Kanonade von Seiten der neapolitanischen Forts. Garibaldi machte eine Scheinlandung mit leeren Booten. Er selbst hat bis jetzt noch keinen Kanonenschuß gethan. (D. J.)

Turin, 17. Aug. Garibaldi hat seine Abreise von Sicilien durch eine Anrede vom Balkone an die Nationalgarde von Messina mit folgenden Worten angekündigt:

Meine Pflicht ruft mich anderswo hin, und ich muß mich von Euch entfernen. Sicilianer! Es ist jetzt Zeit, daß Sicilien ernstlich und nachdrücklich an seine eigene Vertheidigung denkt. Ich habe für Euch mein Möglichstes gethan. Heute will Italien, daß ich mich an einen andern Punkt begebe. Die Diplomatie hat mir nicht Einhalt zu thun vermocht, und ich werde ihr nicht nachgeben.

Ueber die Landungen von Freiwilligen herrscht großer Widerspruch in den Angaben. Garibaldi's Hauptcorps, 15,000 Mann, steht schlagfertig, hat sich bis jetzt aber noch nicht in Bewegung gesetzt.

Mit einer der letzten Freischärler-Expeditionen, die Genua verließen, ist auch Oberst Türr wieder nach Sicilien zurückgekehrt. Wahrscheinlich werden jetzt eine Zeit lang größere Expeditionen nicht stattfinden, denn die Instruktionen Farini's werden streng befolgt. Das mailänder Comite hat folgende Erklärung veröffentlicht:

Auf höheren Befehl, der von Geua im Laufe des gestrigen Tages eingetroffen, ist die Einzeichnung der Freiwilligen definitiv geschlossen.

Mailand, den 15. August 1860. Das Comite.

Die „Gazzetta militare" versichert, Bologna sei bereits in einen solchen Vertheidigungszustand gesetzt, daß es den Vergleich mit andern festen Plätzen dieser Art nicht zu scheuen habe.

Unsere Regierung scheint in Toscana nicht genügende Volksgunst zu genießen, um ein Gesetz, wie das der Conscription ins Leben zu führen; die öffentliche Meinung dort hat sich zu bestimmt dawider erklärt. Man zählt schon 4000 Petitionen zur Ausnahme vom Militärdienst auf 5000 Mann, welche Toscana als Contingent stellen soll.

Garibaldi war nicht in Turin, wohl aber ist er an Bord der City of Aberdeen in Cagliari mit Bertani zusammen getroffen. Ob diese Berathung eine Folge des Uebereinkommens zwischen Bertani und Farini und ob Cagliari zum Sammelplatze gewählt wurde, um auch Farini oder andere Staatsmänner zu sprechen, darüber fehlt es nicht an Vermuthungen, wohl aber an thatsächlichen Nachrichten. Ueber die Landungen von Freiwilligen herrscht gleichfalls großer Widerspruch in den Angaben. Die Landung des Cosenz'schen Korps von 4000 Mann gilt in sonst gut unterrichteten pariser Kreisen als gewiß, doch scheint dieselbe nur in kleinen Schwärmen vor sich gegangen zu sein. Im Widerspruch mit den gestern mitgetheilten Depeschen wird den wiener Blättern aus Neapel telegraphirt: „Bis zum 11. hat nur eine ganz unbedeutende Landung von 60 Garibaldianern stattgefunden." Garibaldi's Hauptkorps, 15,000 Mann Elitetruppen, steht schlagfertig, hat sich bis jetzt aber noch nicht in Bewegung gesetzt. Das „Siecle" widerlegt die Nachricht, als sei Bertani in einer besondern Mission nach Messina gegangen; er sei vielmehr aus eigenem Antriebe dahin geeilt, das genueser Comite stehe mit der turiner Regierung vortrefflich, und das Rundschreiben Farini's sei keineswegs gegen dieses gerichtet, sondern bezwecke nur, das Ministerium außer Verantwortlichkeit für das, was außerhalb des Bereiches seiner Amtsthätigkeit geschehe, zu setzen! Farini habe — und der Gewährsmann des „Siecle" setzt ausdrücklich hinzu, er könne diese Worte verbürgen — Bertani bei der Unterredung in Genua erklärt: „Ich bin bei der Verwirklichung Ihrer Hoffnungen so interessirt wie Sie, denn mein ganzes politisches Leben war auf das Ziel gerichtet, auf das Sie hindeuten; nur gebietet mir der Posten, den ich bekleide, und die Verantwortlichkeit, welche damit verbunden ist, mich Unternehmungen zu widersetzen, welche die Regierung in den Augen der Diplomatie, die uns beobachtet, kompromittiren könnten. Verlassen Sie Piemont mit Ihren Freiwilligen und thun Sie dann, was Sie für gut halten."

Garibaldi hat einen Aufruf an die Sicilianerinnen erlassen, der vom 3. Aug. datirt ist. In diesem Aufrufe weist er auf die Geschichte der Vorzeit hin, um zu zeigen, „das Sicilien ein Land ist, reich an Bürgertugenden jeder Art", und fährt so fort:

Sicilien ist frei — in der That, nur noch eine einzige Citadelle bleibt in Feindes Hand —; aber die sicilische Tapferkeit hatte vor elf Jahren schon dasselbe Ergebniß erlangt, und dennoch wurde dieses freie Land, weil es die letzte Anstrengung nicht machen wollte, wieder in Knechtschaft gebracht, von Neuem unter die Füße der Söldner getreten und zu einem noch elenderen Loose, als vor seiner glorreichen Erhebung, verdammt. Muthvolle und theure Frauen Siciliens! höret die Stimme des Mannes, der euer schönes Land aufrichtig liebt und mit Liebesbanden an demselben hangen wird sein Leben lang. Er erbittet nichts für sich und nichts für die Anderen, sondern er bittet für das gemeinschaftliche Vaterland um eure mächtige Mitwirkung. Rufet diese stolzen Insulaner zu den Waffen; bedeckt diejenigen, die sich in den Armen der Mutter oder der Geliebten verbergen, mit Schmach und Schande. Frau Cairoli von Pavia, eine sehr reiche, geliebte und höchst liebenswürdige Dame, hatte vier Söhne. Der eine fiel in Varese an der Leiche des Oesterreichers, den er getödtet hatte. Benedetto, der älteste, liegt noch, nachdem er bei Calatafimi und in Palermo verwundet, auf dem Krankenbette. Enrico, der dritte, ward bei denselben Kämpfen der Schädel gespalten, und der vierte gehört zu dieser Armee auf Geheiß seiner unvergleichlichen Mutter. Frauen! rufet auch ihr eure Söhne und eure Geliebten zum Kampfe. Für ein kleines Häuflein wird der Kampf lang, zweifelhaft und von Gefahren für Alle sein. Bei großer Zahl werden wir schon durch unser imposantes Auftreten siegen. Es wird dann zu keinen Schlachten kommen. — Bald wird die Hoffnung von zwanzig Generationen Italiener erfüllt sein und eure Theuren ziehen heim, gebräunt durch das Lagerleben, die Stirn von der Glorie des Sieges umstrahlt und gesegnet von den leidenden und geknechteten Bevölkerungen, die auch ihre Söhne gesandt haben, um euer Land zu befreien. Giuseppe Garibaldi.

Garibaldi verließ Messina an Bord des Washington mit 1000 Mann; er wollte die neapolitanische Küste recognosciren und eine neapolitanische Fregatte nehmen. Letzteres mißlang, und da der Washington Kohlen einnehmen mußte, so legte er an der Magdalenen-Insel,

in den sardinischen Gewässern, an. Die „Nationalités" melden ferner, Garibaldi sei nach Sardinien gefahren, um die von Genua neuerdings dorthin gegangenen Freiwilligen abzuholen. Von der „Queen of England", welche 1500 Freiwillige an Bord hat, fehlen in Genua alle Nachrichten, und man ist um dieselbe in Besorgniß. — Dem „Journal des Debats" wird aus Turin geschrieben, daß am 16. Aug. fünf Dampfer mit Freiwilligen von Cagliari ausliefen und am 17. sechs andere folgen sollten. Wohin sie gingen, ist Garibaldi's Geheimniß allein.

Schweiz.

Gais, (im Canton Appenzell), 16. August. [Kossuth.] Da man in einigen Blättern verschiedene Angaben über den derzeitigen Aufenthalt des ungarischen Agitators Kossuth liest, wobei seine Reise nach dem Süden mit der Bewegung in Italien in directe Verbindung gebracht wird, so ist vielleicht die folgende Nachricht der Mittheilung werth. „L. Kossuth mit Familie aus London", wie er sich in dem Fremdenbuche eingeschrieben, befindet sich seit dem 11. August in dem hiesigen Kurorte. Die Familie besteht aus fünf Köpfen: Vater, Mutter, zwei Söhnen von 24 und 20 Jahren und einer Tochter von etwa 18 Jahren, welch letztere die Molkenkur gebraucht. Das Auftreten Kossuth's und seiner Angehörigen, wie es sich bei einem dreimal täglichen Zusammentreffen an der gemeinsamen Tafel und bei sonstigem oberflächlichen Verkehr beurtheilen läßt, ist durchaus prunklos und einfach. Sein Gesicht hat einen edlen, trauernden Ausdruck; die Haltung ist würdig, fest, wenn auch nicht mehr so stramm, wie sie früher gewesen sein mag. So widerlich ihm nach seinen eigenen Worten die Neugierde ist, die ihn überall verfolgt, und der gegenüber er sich unzugänglich verhält, so gemüthlich giebt er sich gelegentlich im kleinen Kreise, wo er mit seiner Meinung über die Tagespolitik durchaus nicht hinter dem Berge hält. Ich will indessen nicht indiscret sein. Die Söhne reisen mit dem zur Begrüßung hierher gekommenen Oberst D. Ihaß aus Turin, der früher österreichischer, dann ungarischer Offizier war und jetzt in sardinischen Diensten steht, nach Piemont und werden später mit der Familie sich wieder vereinigen, die dann der leidenden Tochter wegen ihren Winteraufenthalt in Italien nehmen wird. (Wes.-Z.)

[Ueber den Tod Heinrich Simon's] schreibt man der „Allgemeinen Zeitung" aus Zürich vom 18. Aug.: „Eine Trauerkunde, welche auch in Deutschland die allgemeinste Theilnahme finden wird, machte gestern hier einen erschütternden Eindruck. Dr. Heinrich Simon aus Breslau, welcher seit 1849 hier in größter Zurückgezogenheit als Verbannter wegen Theilnahme am frankfurter und stuttgarter Palament, das ihn auch in die Reichsregentschaft berief, lebte, fand vorgestern seinen Tod in den Wellen des Wallensees. Am westlichen Ufer desselben auf der „Mürtschenalp" hatte er ein Kupferbergwerk gegründet, dem er als Direktor einer Aktiengesellschaft mit rastloser Thätigkeit vorstand. Eben wollte er sich wieder auf dasselbe begeben, als ihn wie schon oft die Lust nach einem erfrischenden Bade anwandelte. Er erachtete als rüstiger Schwimmer nicht der Gefahr eines drohenden Föhn, vor welcher der ihn begleitende Schiffsmann warnte. Schon war er einmal um den Kahn herumgeschwommen, als er wahrscheinlich von einem Nervenschlag getroffen — der Schiffer sah, wie ihm der Kopf plötzlich auf die Brust sank — in die Tiefe sank und nicht wieder zum Vorschein kam. Noch kurz zuvor hatte er sich heiter mit dem Schiffer unterhalten und vorher in gleicher Stimmung das Mittagsmahl bestellt, wenn er vom Baden zurückgekehrt sein werde. Eine telegraphische Depesche berief die Verwandten an die Unglücksstätte, wohin sofort Taucherapparate gebracht wurden. Bis jetzt hat man vergebens nach dem entseelten Körper gesucht. Er ruht im schönsten, poetischen Grabe des majestätischen Wallensees, sein Tod ein Bild seines Lebens, des rüstigen Ringens Angesichts des Ufers, das im jetzigen Augenblick dem seit elf Jahren Verbannten auch vom deutschen Vaterlande wieder winkte. Es verliert in ihm eine bedeutende Kraft und einen Mann des lautersten Strebens, das auch seine politischen Gegner in ihm anerkennen. Seine Talente waren überall hochgeschätzt, sein Herz aber wissen nur die wenigen in seiner ganzen Reinheit zu würdigen, denen er es erschloß; für diese ist sein Verlust ein unersetzlicher. Er war 1804 geboren. Die Schweiz war ihm keine fremde Erde mehr. Warum aber ist Deutschland mit Männern so verschwenderisch, denen jene, die Manneswerth zu schätzen weiß, so volle Hochachtung im Leben wie im Tode zollt? Die ferne Muttererde empfängt ihn nicht in ihrem Schooß, die auf ihr Lebenden werden aber auch den im Tode noch Fortlebenden nicht vergessen."

Breslau, 22. Aug. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Universitäts-Platz Nr. 1 ein Knaben-Paletot von schwarzem Thibet mit schwarzem Manchester-Capuchon und schwarzseidener Quaste, ein langer Kindermantel von schwarzem Wollenzeug mit roth- und blaukarrirtem wollenen Futter, mit schottischem Stoffe eingefaßt und mit einem dergleichen Capuchon mit bunter Schleife, ein brauner Kinder-Thibetmantel ohne Kragen, mit schottischem Besatz und mit grauem Zeuge gefuttert, ein Frühjahrsnmantel von braunem Atlas mit Capuchon und schwarzer Sammetschleife und Manchesterbesatz und mit schwarz- und weißkarrirtem Zeuge gefuttert, ein Kinderkileid von blauem Thibet mit schwarzem Manchesterbesatz und mit weißer Gaze gefuttert und eine schwarzseidene Mantille mit Fransen besetzt; zweien hierorts wohnhaften Frauen während des Einkaufs von Viktualien ꝛc. auf dem Butter- resp. Obstmarkte, aus der Tasche ihrer Kleider, und zwar der einen ein braunes Portemonnaie mit Messingschloß und 2 Thlr. Inhalt und der andern ein graues Geldtäschchen mit Stahlbügel und 1 Thlr. 4 Sgr. Inhalt.

[Zugelaufene Hunde.] Zugelaufen ist vor circa 5 Wochen auf dem Lehmdamme eine noch junge weiß- und braungefleckte Jagdhündin. Der rechtmäßige Eigenthümer kann den Hund Sandstraße Nr. 6 bei dem Haushälter Menzel abholen lassen. — Eingefunden hat sich in der jüngstverflossenen Zeit auf der Kurzengasse ein kleiner weiß- und braungefleckter Hund. Derselbe befindet sich Kurzegasse Nr. 16 bei dem Tischlergesellen Köhler in Verwahrung.

[Unglücksfall.] Am 20. d. M. Mittags gegen 12 Uhr beabsichtigten zwei in der Friedenthalschen Spritfabrik, Friedrich-Wilhelmsstraße 65, beschäftigte Arbeiter einen großen, circa 13,000 Quart haltenden, im Keller befindlichen Spiritus-Reservoir, der eben leer geworden war, von dem noch darin zurückgebliebenen Spiritusschlamm zu reinigen, und begaben sich zu diesem Zweck durch die im Deckel des Bottichs befindliche Oeffnung mit einer Sicherheitslampe versehen, in das Innere des Reservoirs. Bald darauf erfolgte in letzterem ein heftiger Knall. Der im Bottich befindliche, mit Spiritus noch hinreichend geschwängerte Schlamm hatte sich entzündet. Die übrigen im Keller beschäftigten Arbeiter eilten zwar sofort herbei, wurden jedoch durch den Dampf, welcher sich im Bottich entwickelt hatte, behindert, die Verunglückten zu retten, denn letztere waren, als es endlich durch Einschlagen einiger Dauben gelungen war, zu ihnen zu kommen, bereits erstickt. Die Sicherheitslampe wurde in zwei Stücke auseinandergeschraubt, sonst aber unversehrt auf dem Boden des Bottichs liegend gefunden. Dies läßt die Vermuthung aufkommen, daß jene beiden Männer, wahrscheinlich um sich helleres Licht zu verschaffen, die Lampe im Reservoir aufgedreht, hierbei aber nicht vorsichtig umgegangen sein mögen, falls nicht etwa gar ein Umwerfen der Lampe stattgefunden hat. Beide Verunglückte, Namens Göbel und Neumann, sind verheirathet und Familienväter von resp. 3 und 5 Kindern.

[Bettelei.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts durch Polizeibeamte 10 Personen wegen Bettelns verhaftet worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht Heinrich XII. Prinz Reuß aus Stonsdorf. Ober-Erb-Kämmerer, freier Standesherr und Mitglied des Herrenhauses Graf Maltzan aus Militsch. Kais. russ. Oberst v. Feichtner a. Warschau. (Pol.-Bl.)

Breslau, 22. Aug. [Unglücksfall.] Gestern Abend in der 8ten Stunde passirte eine zweispännige Equipage die Schweidnitzerstraße und überfuhr vor der Korn'schen Zeitungs-Expedition eine ältliche Frau, Namens Klose, dergestalt, daß sie tödtlich verwundet war. Sie wurde im wahren Sinne des Wortes gerädert, der Wagen ging ihr über Gesicht und Leib. Die Persönlichkeit der Verunglückten war anfänglich nur wenig zu erkennen, da das viele Blut, vermischt mit Schmutz, denn es regnete stark, nur undeutliche Umrisse ihres Gesichtes sehen ließ. Die Verunglückte trug bereits ein hölzernes Bein. Der Kutscher suchte eiligst sein Heil in der Flucht, jedoch der Beharrlichkeit eines Kürassiers gelang es bald, denselben an der Kornecke einzuholen und die Pferde festzuhalten. Der Kutscher suchte durch Peitschenhiebe den Kürassier abzuhalten. Allein vergeblich. Die Verunglückte wurde von der Straße in den Marstall gebracht, wo sie alsbald verschied. Den Leichnam schaffte man nach dem Hospital.

Liegnitz, 19. August. [Personalien.] Es wurde bestätigt: die Wahl des Gastwirths Schulz in Rothenburg OL. zum Rathmann daselbst, die Wahl des Kaufmanns Schmeisser in Goldberg zum Rathsherrn daselbst; die Vocation für den bisherigen Hilfslehrer J. C. A. Börner in Giersdorf zum 16. Lehrer an der evang. Stadtschule in Liegnitz.

— Das neueste „Justiz-Ministerialblatt" enthält zwei Erkenntnisse des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte; in dem ersten wird ausgeführt, daß die Bestimmung über die Benutzung des städtischen Kämmerei- und Bürgervermögens von dem Beschlusse der Stadtverordneten abhängt, ohne daß gegen die von ihnen getroffenen und von der vorgesetzten Regierung genehmigten Anordnungen der Rechtsweg zulässig ist; in dem zweiten, daß Streitigkeiten über die Entrichtung persönlicher, auf besonderer Ortsverfassung beruhender Abgaben an den Schullehrer der Gemeinde zum Prozeßverfahren nicht geeignet sind.

Nürnberg. [Ueber ein höchst interessantes industrielles Unternehmen] macht der Feuilletonist der „Danziger Zeitung", Herr R. Genée, folgende Mittheilung: In Doos, einem kleinen Fabrikorte zwischen Nürnberg und Fürth, besteht eine Folienfabrik von Crämer u. Co., welche erst vor Kurzem ein Fabrikat zu liefern begonnen hat, das sehr bald die Fabrik zu einer enormen Erweiterung nöthigen muß und wird. Dies neue Fabrikat sind Spiegel, welche nach einer neuen Methode gefertigt werden, indem die Spiegelung nicht mehr durch Quecksilber, sondern durch Silber hergestellt wird. Diese Fabrikation — nach einer Idee Liebig's von dem Fabrikanten Crämer (nebenbei einem der angesehensten Oppositionsmitglieder in der bairischen Kammer) ins Leben gerufen — ist so einfach und in den Resultaten so außerordentlich, daß die Quecksilberspiegel als völlig beseitigt betrachtet werden können. Die Spiegel werden nicht allein unvergleichlich schärfer und schöner, sondern sind durch den von einem festen Firniß gedeckten galvanischen Kupfer-Niederschlag auch dauerhafter und außerdem — bei der sehr geringen Quantität des darauf zu verwendenden Silbers — bei weitem billiger herzustellen. — Diese Crämersche Fabrik bei Nürnberg ist bis jetzt die einzige in Deutschland, welche die nach Liebig's Idee auch schon anderweitig angestellten Versuche, Spiegel durch Silberniederschlag herzustellen, in solchem Umfange praktisch durchzuführen unternommen hat.

Liverpool, 17. August. [Baumwolle.] Die zu Anfang der Woche empfangenen späteren amerikanischen Berichte über die Aussichten zur Ernte lauten von vielen Seiten so bennruhigend, daß alle Klassen Käufer bedeutend operirt und die Inhaber ihre Forderungen und Erwartungen hoch gespannt haben. Ueberdies haben die geldbedürftigen Inhaber ausverkauft und der Vorrath liegt daher in festeren Händen, so daß die frühere Unregelmäßigkeit entschwunden ist. Preise sind ¼ d. höher zu notiren und gut gestapelte Waare bedingt außerdem ¼ d. über Notirungen.

Von besten neuen goodfair Broach sind einige Partien zu 5¼ d. aufgegriffen worden, Fair dito zu 4⅞ d. Neue Dhollerah fehlen noch, Fair auf Lieferung 4½ d. verlangt, Omrawutte dito 4¼ d. Neue sogenannte Fair Omrawutte (Kandeish) 3⅞ d. Brasil und Egypt. fester und mehr begehrt. Die Getreide-Felder bleiben durch veränderliche Witterung bedroht, aber der Baumwollmarkt ist augenblicklich lediglich unter dem Einflusse der mißlichen Erntefrage.

Die Umsätze dieser Woche belaufen sich auf 90,430 Ballen, wovon 15,960 Ballen auf Spekulation und 10,210 Ballen zur Ausfuhr. Heute gingen 10,000 Ballen um.

Unterwegs sind von Amerika 19,000 Ballen gegen 55,000 Ballen voriges Jahr und von Ostindien 152,931 Ballen gegen 190,099 Ballen voriges Jahr. (Prange u. Meyer.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. Aug., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war fortdauernd geschäftslos. Die 3proz. eröffnete zu 68, 05, wich auf 67, 95, stieg wiederum auf 68, 15 und schloß in fester Haltung aber bei geringem Geschäfte zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 10. 4½proz. Rente 97, 75. 3proz. Spanier 47½. 1proz. Spanier 39¾. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 485. Credit-mobilier-Aktien 628. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 360.

London, 21. Aug., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅜. Bedeckte Luft. Consols 93. 1proz. Spanier 39¾. Mexikaner 20⅞. Sardinier 81½. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6¼ Sch. Wien 13 Fl. 40 Kr. Die Dampfer „Bohemian" und „Canada" sind aus Newyork eingetroffen.

Wien, 21. Aug., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse fester. — 5proz. Metalliques 67, 50. 4½proz. Metallig. 60, 25. Bankaktien 797. Nordbahn 184, 70. 1854er Loose 92, 25. National-Anlehen 78, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 250, —. Creditaktien 181, —. London 130, 50. Hamburg 98, 50. Paris 52, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 190, 50. Lomb. Eisenbahn 141, —. Neue Loose 107, 50. 1860er Loose 92, 25.

Frankfurt a. M., 21. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs matt, dann etwas fester bei beschränktem Umsatz. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 125½. Wiener Wechsel 89. Darmst. Bank-Aktien 185. Darmst. Zettelbank 232½. 5proz. Metall. 50¼. 4½proz. Metall. 44⅜. 1854er Loose 79. Oesterr. National-Anleihe 57⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oest. Bank-Antheile 712. Oesterr. Credit-Aktien 160. Neueste österr. Anleihe 70. Oesterr. Elisabet-Bahn 140½. Rhein-Nahe-Bahn 35¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 102¼.

Hamburg, 21. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ziemlich günstige Stimmung bei geringem Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 59. Oesterr. Credit-Aktien 68¼. Vereinsbank 98⅜. Norddeutsche Bank 83. Wien 100, 25.

Hamburg, 21. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen loco hoch gehalten, ab Holstein 148—150 pro August-September gehalten, 145—147 lebhaft geboten. Roggen loco und ab auswärts stille. Oel pr. August 26⅞, pr. Oktober 27. Kaffee sehr fest 6 7/16. Markt sehr geräumt.

Liverpool, 21. August. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise fest.

Berlin, 21. August. Mit der Beseitigung der angeblichen österreichischen Drohnote hat die Situation so wenig an Klarheit wie an Sicherheit gewonnen. In dem Glauben an die Existenz jenes Aktenstückes war den Börsen wenigstens nach einer Seite hin eine Anregung zur Thätigkeit gegeben; seitdem auch dieses Moment geschwunden ist, hat alle Bewegung aufgehört. Die Börsen haben sich in eine abwartende Stellung zurückgezogen, die zwar wie jede Geschäftsunthätigkeit dem Coursstande allmähligen Eintrag thut, ohne aber zugleich die Vortheile zu bringen, die auch eine rührige Reaktion dem Verkehr nicht vorenthalten kann. Unsere heutige Börse, zu Anfange noch durch etwas mattere wiener Notirungen flauer gestimmt, war eine der geschäftsloseſten, die wir seit langer Zeit gehabt haben. Aus jeder Effektengattung kam nur vereinzelt das eine oder andere Papier in Umsatz und meist mit sehr geringen Summen. Vorzüglich still und leblos waren Eisenbahnaktien. Obschon Verkaufsanerbietungen durchaus nicht zahl- und belangreich waren, so ließ sich doch, sobald ein Angebot stattfand, nur selten der gestrige Cours bedingen. Der Geldmarkt blieb wie gestern, Diskonto 2¾ pCt.; bei Mangel an Wechseln wäre für feines Papier Geld selbst mit 2½ pCt. zu haben gewesen.

Bei österreich. Effecten, die noch am meisten gehandelt wurden, zeigte sich erst am Schlusse für Credit und National-Anleihe etwas mehr Frage, als die wiener Mittags-Notirungen etwas besser als Früh, im Ganzen wie gestern gemeldet wurden. Oesterr. Credit, das sich um ¼ % auf 68 verschlechtert hatte, bedang schließlich wieder 68¼. Andere Crediteffecten waren unbelebt, meist auch matter.

Notenbank-Actien bleiben fest und ohne Angebot, manche Devise bedingt wegen Mangel an Verkäufern bessere Course.

Für weitaus die meisten Eisenbahnactien ließen sich heute fast nur nominelle Course notiren, da eben sowohl Angebot als Begehr vermischt wurde. Nur in Mecklenburgern war einige Bewegung, doch ließ sich der höhere gestrige Cours (46½) nicht mehr leicht bedingen. Von schweren Actien waren Freiburger zum letzten Course (85) sehr angeboten, noch mehr Mainzer, die allmählich um 1½ % bis 101½ herabgesetzt noch schwer verkäuflich blieben. Die Notiz für Oberschlesische (127½) ist ganz nominell.

Preuß. Fonds sehr still, die Course meist behauptet, merklicheres Angebot nur in 5 % Anleihe, die ⅛ niedrigerer (104⅞) gehandelt wurde.

Die Oesterreich. Fonds meist gedrückt, Metalliques ½ % niedriger (51), Credit-Loose ½ Thlr. (54¾). In National-Anleihe schwacher Umsatz, der Cours behauptete jedoch den gestrigen Durchschnittsstand (59¼—⅜) ziemlich fest. Die 60er Loose waren ¼ billiger mit 69¾ kaum zu lassen.

Auch in Wechseln war das Geschäft überaus schwach, doch zeigte sich für Holland und Banco, für letzteres besonders in kurzer Sicht, guter Begehr und Mangel an Abgebern. London blieb zur erhöhten Notiz angeboten, Paris, Frankfurt, Augsburg gefragt. Bremen fehlte, Petersburg gut zu lassen. Wien Anfangs flau, fand zur später herabgesetzten Notiz (in beiden Sichten 1 Thlr. unter dem letzten Posttage) willige Nehmer. Sonst sind Banco in beiden Sichten und Bremen ⅛, London und Petersburg ¼, Warschau ⅜ höher. (B. u. H. Z.)

Berliner Börse vom 21. August 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ B.
	Staats-Anl. von 1850		
	52, 54, 55, 56, 57	4½	101 etw. bz. u. B.
	dito 1853	4	95½ B.
	dito 1859	5	104⅞ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	86 bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ B.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	101 G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	90¾ B.
	dito dito	4	100¼ B.
	Pommersche	3½	87¾ bz.
	dito neue	4	97 B.
	Posensche	4	101 bz.
	dito	3½	93¼ G.
	dito neue	4	92¼ B.
	Schlesische	3½	88¼ B
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	94¾ bz.
	Pommersche	4	95 B.
	Posensche	4	93 B.
	Preussische	4	93½ G.
	Westf. u. Rhein.	4	94 G.
	Sächsische	4	94½ bz.
	Schlesische	4	95 G.
	Louisdor	—	108½ bz.
	Goldkronen	—	9. 2¾ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	70¼ B.
dito neue 100 fl.L.	—	55 à 54¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	59¼ à ⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	104 G.
dito 5. Anleihe	5	92¼ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91½ B.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44½ B.
Baden 35 Fl.	—	31¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	75½ bz (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85 bz.
Berlin-Anhalter.	7¼	4	115 bz.
Berlin-Hamburg.	5½	4	110 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	130 G.
Berlin-Stettiner	5⅕	4	105¼ B
Breslau-Freib.	4	4	85 B.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132 B.
Franz.St.-Eisb.	7	5	126½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅕	4	124 G.
Magd. Halberst.	13	4	201 B.
Magd.-Wittenb.	1 1/15	4	34⅝ à ⅜ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101½ bz. (m C.Nr.2)
Mecklenburger	1½	4	46⅜ à ¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	90¾ G.
Neisse-Brieger	2	4	55½ G.
Niederschles.	4	4	92¼ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48 bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	127½ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	117 B.
dito C.	6 1/12	3½	127½ bz.
dito Prior. A.	—	4	94¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	78⅞ bz.
dito Prior. D.	—	4	88 bz.
dito Prior. E.	—	3½	75¾ B.
dito Prior. F.	—	4½	94 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	35 B.
Prinz-W.(St.-V.)	1⅛	4	55 bz.
Rheinische	5	4	86 bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	80½ bz.
Rhein-Nahe-B.	—	4	35¼ B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	77 G.
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ bz.
Thüringer.	5⅙	4	105½ B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	38¼ bz.
dito Prior.	—	4	78 G.
dito III Em.	—	4½	83¾ B.
dito Prior. St.	—	4½	75 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/15	4	116 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80½ G.
Berl. W.-Cred.G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	69 G.
Bremer „	5	4	95½ bz.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52½ bz. u G.
Darmst.Zettel-B	4	4	93¼ G
Darmst.(abgest.)	4	4	74 bz. u. B
Dess.Creditb.-A.	—	4	14¼ B.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	81¾ bz.
Genf.Creditb.-A.	—	4	22½ B.
Geraer Bank	3½	4	70½ G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	81½ G.
„ Ver.- „	4 7/11	4	97¾ G.
Hannov. „	5⅐	4	91¼ G.
Leipziger „	3	4	65 G.
Luxembg.Bank	4	4	79 bz. u. G. *)
Magd. Priv. B.	3¼	4	79 B.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	68½ B.
Minerva-Bwg.A.	—	5	21½ B.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	68¼ à 68 à 68¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78½ B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	130 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	78½ B.
Thüringer Bank	—	4	51¾ G.
Weimar. Bank	3½	4	78½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 18⅜ B.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	75¾ bz.
dito	2 M.	75¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W	97⅝ bz.
Bremen	8 T.	108¼ bz.
Warschau	8 T.	87¾ bz.

*) Sollte im gestrigen Bericht 80 B. heissen.

Berlin, 21. Aug. Weizen loco 80—89 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco für alte und neue Waare 50¼—51½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., schwimmend im Kanal und außerhalb desselben 81—82pfd. alte Waare 51 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Aug. 49¾—50 Thlr. bez. und Gld., 50¼ Thlr. Br., Aug.-Sept. 49—¼ Thlr. bez., Sept.-Okt. 48½—¾ Thlr. bez. und Br., 48⅝ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 47¾—48 Thlr. bez. und Br., 47¾ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 47½ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 46⅞—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 40—45 Thlr. pr. 1750pfd. — Hafer, loco 25—29 Thlr., Liefer. pr. Aug. 26½ Thlr. Gld., Sept.-Okt., 24¾ Thlr. Br. und Gld., Okt.-Nov. 24¾ Thlr. bez., Nov.-Dez. und Frühjahr 24⅝ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 12¼ Thlr. Br., Aug. und Aug.-Sept. 12⅙ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 12⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Nov. 12¼ Thlr. bez. und Gld., 12¼ Thlr. Br., Nov.-Dez. 12⅜—5/12 Thlr. bez. und Br., 12⅜ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 12½ Thlr. Br., 12⅜ Thlr. Gld., April-Mai 12⅔—7/12—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl loco und Lief. 11 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 18⅚ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 18 5/12—7/12 Thlr. bez. und Br., 18½ Thlr. Gld., Sept.-Okt. ebenso, Okt.-Nov. 17⅚—18⅛ Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gld., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 17⅔—⅚ Thlr. bez. und Br., 17¾ Thlr. Gld., April-Mai 18⅜—½ Thlr. bez. und Br., 18 5/12 Thlr. Gld.

In Weizen beschränkter Umsatz; Forderungen wurden neuerdings erhöht. Für Roggen in loco war wenig Nachfrage vorhanden, weshalb der Verkehr bei erhöhten Forderungen beschräakt blieb; Termine verkehrten in Folge der festen auswärtigen Berichte und des Regenwetters bei ziemlich lebhaftem Geschäft in fester Haltung zu etwas besseren Preisen, schließen jedoch ruhiger. Gekündigt 1000 Ctnr. Rüböl bei kleinem Geschäft fest behauptet und etwas besser im Preise. Spiritus neuerdings wesentlich höher bezahlt, schließt nach lebhaften Umsätzen gefragt.

Stettin, 21. Aug. Weizen höher bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber neuer 84¼—84½ Thlr. bez., pr. Aug. 85pfd. gelber 87 Thlr. bez. und Br., pr. Sept.-Okt. dito 85½—¾ Thlr. bez. und Br., 83—85pfd. 81 Thlr. Gld., pr. Okt.-Nov. 85pfd. 82½ Thlr. Gld., 83 Thlr. Br., 84—85pfd. 80½ Thlr. Gld., 83—85pfd. 79½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 85pfd. gelber 80½ Gld., 81 Thlr. Br. — Roggen fester, loco pr. 77pfd. neuer 46¼—46⅓ Thlr. bez., 77pfd. pr. Aug. 46½ Thlr. bez., pr. Aug.-Sept. 46 Thlr. Br., pr. Sept.-Okt. 45½ Thlr. bez. und Gld., pr. Okt.-Nov. 44⅓—5/12 Thlr. bez., pr. Nov.-Dez. 44 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 44½ Thlr. bez. und Gld. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco pr. 50pfd. 27 Thlr. bez. — Rübsen Winter- loco 86¼ Thlr. bez. — Rüböl etwas höher gehalten, loco 12⅓ Thlr. bez. und Gld., mit Faß 12⅚ Thlr. bez., pr. Aug. 12⅓ Thlr. Gld., pr. Sept.-Okt. 12⅓ Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 12½ Thlr. Br., 12 5/12 Thlr. Gld., pr. April-Mai 12 11/12—13—12 11/12 Thlr. bez. — Leinöl, loco incl. Faß 10⅚ Thlr. Br. — Spiritus gefragter, loco ohne Faß 18 Thlr. bez., bei Kleinigkeiten 18¼ Thlr. bez., pr. Aug. 18 Thlr. bez., pr. Aug.-Sept. 18 Thlr. Br., pr. Sept.-Okt. 17⅞ Thlr. bez., 18 Thlr. Br., pr. Okt.-Nov. 17¼ Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 17 7/12—17⅔ Thlr. bez., 17 7/12 Thlr. Gld. — Heutiger Landmarkt: Weizen 80—83 Thlr., Roggen 46—47 Thlr., Gerste 39—42 Thlr., Hafer 26—27 Thlr., Erbsen 48 Thlr.

≃ **Breslau,** 22. Aug. [Produktenmarkt.] Fester Haltung für sämmtliche Getreidekörner, geringe Zufuhren, schwaches Angebot von Bodenlägern, mäßige Kauflust und letzte Preise behauptet. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus höher, pro 100 Quart loco 19, Aug. 18⅚ G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	88	92	96	99	Wicken	36	38	40	43	—
Gelber Weizen	84	88	92	96	Winterraps	80	85	90	91	98
dito mit Bruch	70	74	78	82	Winterrübsen	85	88	90	93	96
Roggen	60	63	65	68	Schlagleinsaat	65	70	75	78	80
Roggen, neuer	52	56	59	62		Thlr.				
Gerste	40	46	50	56	Rothe Kleesaat	9	10½	11½	12½	13
Hafer	25	28	31	33	Weiße dito	10	13	15	17	19
Kocherbsen	60	62	65	68	Thymothee	7	7½	8	8½	8¾
Futtererbsen	48	50	54	56						

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.